

NEUSTADT-KURIER



26. Ausgabe

Meinungen
Informationen
Perspektiven



November 1991

Wir über uns

Da sind wir wieder! Nach einer Schaffenspause soll es wieder weitergehen. Die CSU-Stadtratsfraktion und der Ortsvorstand der CSU Neustadt haben gemeinsam beschlossen den NEUSTADT-KURIER weiter zu betreiben.

Sicher, die Themen haben sich nicht geändert, wir wollen unsere Bürger weiterhin über Hintergründe und das Umfeld von Entscheidungen im Stadtrat und der Partei informieren.

Das Redaktionsteam besteht aus den Stadträten und dem Parteivorstand, als Verleger fungiert die Fraktion mit dem Vorsitzenden Leonhardt Weitz, während J.W. Heike Herausgeber ist.

Sollten Sie Fragen und Anregungen haben, können Sie diese per Leserbrief oder einfachen Zettel im CSU-Bürgerbüro los werden.

Wir halten damit unser Versprechen, das wir vor der Wahl gegeben haben: *Brötchen von der SPD gab's nur vor der Wahl - Den NEUSTADT-KURIER gibt es auch danach wieder!*

Die vierteljährliche Erscheinungsweise reicht sicherlich aus um den Bürger Infos zu geben und zur Diskussion anzuregen: Die CSU trägt zur Demokratie bei, sie informiert und stellt sich den Fragen der Wähler.

Ihre CSU Stadtratsfraktion
Der Ortsvorstand der CSU Neustadt

Gute Reise

Es war schon ein erhebendes Gefühl, als der „Lückenschluß“ zwischen Neustadt und Sonneberg am 28. September erfolgte. Nicht wenigen Bürgern mag es so gegangen sein, wie einer älteren Frau, die mit Tränen in den Augen zu Staatssekretär Wolfgang Groebel vom Bundesverkehrsministerium sagte: „Sie können es sich sicher nicht vorstellen, aber ich könnte heulen vor Glück!“ Mit einem Händedruck verschwand sie wieder in der Menge.

Wolfgang Groebel, aber auch die Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, die Landräte Weise (CDU, Sonneberg) und Zeitler (SPD, Coburg) sowie die Bürgermeister Feller (CDU, Sonneberg), Dr. Schneider-Böttcher (WG, Neustadt) und Kastner (SPD, Coburg) hatten eine stattliche Anzahl von Kreis- und Stadträten in ihrer Begleitung, als man die erste Fahrt über die neue alte Trasse vornahm. Ein Erlebnis war es schon, als die Schulkinder der Volksschule Heubischer Straße ihr schönes Bild von der Eisenbahn mit ihrem Wunsch „Gute Reise in die Zukunft“ enthüllten. Auch der Start der Brieftauben war eine eindrucksvolle Begebenheit unmittelbar in dem Bereich, wo noch vor wenigen Jahren Minen gelegen haben. Die deutsche Einheit ist wieder einen Schritt weitergegangen, die alten, niemals vernarbten Wunden, werden so wohl am besten geheilt!

- 9 -

Einladung zum Schlachtfest

Am 16. November 1991 wird
das Schwein
geschlachtet.

Zur gemütlichen Runde bei
Hackfleisch, Spint, frischer
Wurst und Sauerkraut treffen
wir uns ab 9.30 Uhr im
Märchenpark.

Alle Mitglieder, Freunde und
Gönner des CSU-Ortsverbandes
Neustadt sind hierzu herzlich
eingeladen.

Erfolgreich



Nach J.W. Heike, dem Kreisvorsitzenden der CSU Coburg-Land, der mittlerweile im Bezirksvorstand der CSU Oberfranken tätig geworden ist und mit einem beachtenswerten Ergebnis von den Delegierten gewählt wurde, konnte ein weiterer Neustadter den Sprung in Oberfränkische Politgremien erreichen: Der Neustadter JU-Vorsitzende Wolfgang Müller, Student, ist seit Herbst 1991 Mitglied des Bundesvorstandes des wehrpolitischen Arbeitskreises der CSU. Müller, der seine Dienstzeit bei der Bundeswehr hinter sich hat, wurde mit einem überzeugenden Ergebnis gewählt und darf nunmehr zwei Jahre lang im WPA die Interessen der Schüler und Studenten artikulieren. Die ehrenvolle Berufung des jungen Politikers war Anlaß für den Ortsvorsitzenden, ihm in der letzten Vorstandssitzung zu gratulieren und die besten Wünsche für die zukünftige Entwicklung zu übermitteln.

- 9 -



„Gute Reise in die Zukunft“ wünschten die Schüler der Volksschule Heubischer Straße den Passagieren der ersten Züge zwischen Neustadt und Sonneberg. Der große Andrang der Bevölkerung zeigt es: Auch die Schienenverbindung zwischen Neustadt und Sonneberg gehört zu einem normalen deutschen Alltag!

Wachgeküßt:

Eine Fraktion macht mobil, zeigt „Aktivitäten“ und sorgt sich, auch um sich selbst. In mehrere Grüppchen zerfallen und mit Einzelkämpfern versehen, muß man halt versuchen, im Gespräch zu bleiben. Wie geht das?

Man stellt Anträge und beschäftigt die Verwaltung. So stellte die Neustadter SPD-Stadtratsfraktion am 7. Oktober 1991 gleich fünf Anträge! Man könnte direkt neidisch werden, doch was steckt eigentlich dahinter?

– *Antrag der SPD-Fraktion zur Planung eines Radwegernetzes:*

Die Idee ist schon so alt, daß es fast wehtut, dies als „Initiative“ bezeichnen zu müssen. Die absolute Mehrheit der SPD in den Jahren 1984 – 1990 verschwendete keine Gedanken daran, obwohl bereits in den 70er Jahren Bürgermeister Dück und die Stadträte Knoch und Petrautzki von der CSU-Fraktion häufig Vorstöße in diese Richtung unternommen hatten. Unter Aufsicht des jetzigen Stadtrates Heinz Staude (SPD) arbeitete im Rathaus sogar eine ABM-Kraft ein Jahr lang Pläne aus. Auf einmal dämmert's, wie man die Zeit vertrödelt hat!

– *Antrag zur Prüfung von Baugebieten in Wildenheid:*

Es ist schon erstaunlich: Noch vor gar nicht allzu langer Zeit hat die SPD mit ihren damaligen OB Grempl gerichtliche Auseinandersetzungen angedroht und durchgeführt, als die CSU über den NEUSTADT-KURIER berichtete, daß nicht genügend Baugebiet vorhanden sei. Genau dieselben Leute, die damals behaupteten, daß man genügend Bauplätze für Wohnungssuchende in Neustadt habe, haben nunmehr einen Antrag eingebracht, daß Wohngebiete aufgeplant werden sollen. Peinlich freilich, wenn dann festgestellt wird, daß vom Bauamt für diese Bereiche schon Pläne vorhanden sind (z. B. Reußenteiche) und andererseits aber Gebiete blockiert werden, die schnellstens bebaut werden können (z. B. Gamperthügel). Kann man diese Politik noch ernst nehmen?

– *Antrag der SPD zur Darlegung von Grundstücksflächen für den sozialen Wohnungsbau:*

Auch hier ist die Frage erlaubt, was eigentlich gewünscht wird. Als der Gamperthügel bebaut werden sollte, wehrte sich die SPD mit Vehemenz insbesondere mit dem Argument, daß der Muppberg geschädigt würde. Sozialer Wohnungsbau ade, die Bäume des Muppbergs (die hier überhaupt nicht betroffen waren) sind wichtiger!

Alleine diese drei Anträge machen schon deutlich, welche Probleme die SPD mit ihren Ideologien und Ideologen hat:

- Man will Baugebiete haben, ohne Natur zu verbauen.
- Man will Straßen haben, die so schmal sind, daß man darauf nicht fahren kann.

– Man bringt Vorschläge, die alte Hüte sind, in der Hoffnung, daß der Bürger dies schon vergessen hat.

– Man bringt Aktivitäten, nachdem man sie während der absoluten Mehrheit vergessen und vertrödelt hat.

Früher einmal warb diese Partei in Neustadt mit dem Slogan „Neustadt braucht eine starke SPD“. Jetzt könnte man diesen Slogan umwandeln: Neustadt braucht keine SPD (weil diese sich selbst überlebt hat!).

PS: Die Meldung des SPD-Kreisverbandes paßt haargenau dazu:

„Der Mitgliederschwund in der Neustadter SPD beunruhigt die Genossen

des Landkreises. Verluste von über 20% in wenigen Jahren sprechen eine deutliche Sprache, der Verlust der Wählermehrheit zeigt es auf: Die SPD in Neustadt wird vom Wähler nicht mehr akzeptiert, es fehlen die Persönlichkeiten der früheren Jahre, besonders aber der Bezug zur Basis.“

– 39 –

Zu guter Letzt

„Schade, daß die meisten sofort aufhören zu rudern, wenn sie ans Ruder gekommen sind“

(Alfred Polgar)

Verschenkte Zuschüsse

Jahrelang ist die Stadtverwaltung mit der Sanierung der Neustadter Altstadt, insbesondere des Weidachviertels beschäftigt. Zu diesem Zweck wurde das Stadtbauamt personell aufgestockt und eine eigene Sanierungsabteilung geschaffen. Eigentlich sollte man meinen, die Beamten würden sich jetzt voller Elan der Aufgabe der Stadtsanierung widmen. Doch was geschieht? So gut wie nichts!

Zwar wurden für 1991 4,6 Millionen DM Zuschüsse im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogrammes beantragt. Leider werden in diesem Jahr nur ca. 800.000,- DM verbaut werden! Aus diesem Grunde ist folgender Fall eingetreten: Die Stadt Neustadt kann die schon zugesagten Zuschüsse nicht verbrauchen und muß deshalb damit rechnen, daß diese umgeschichtet werden,

evtl. sogar als verloren gelten müssen. In der Zwischenzeit hat der Bund die Zuschüsse sogar auf 60% der förderfähigen Kosten gesenkt. Obwohl die Stadt durch den schleichenden Fortgang der Stadtsanierung stündlich Geld verliert, wird die Sanierung nicht beschleunigt. Das Stadtbauamt ist angeblich überlastet!

Fazit: Die Neustadter Bürger müssen immer tiefer in die eigene Tasche greifen, weil sich im Stadtbauamt nichts bewegt. Der Beweis ist einfach, man muß nur mit offenen Augen durchs Weidachviertel laufen. Wahrscheinlich wird uns demnächst das Amt für Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung das Gegenteil beweisen wollen. Getreu dem Motto, wir haben zwar eigentlich nichts getan, aber das verkaufen wir wenigstens gut! – 1



Zuschüsse für die Stadtsanierung wollte man „lockermachen“, das Bauamt wurde aufgestockt, die ersten Versprechen waren groß, doch was geschah? Das Weidachviertel wartet immer noch auf große Ereignisse, von zielgerichteten und sichtbaren Erfolgen ist nichts zu sehen. Ob die SPD wieder einen Initiativantrag einbringt?

JU-Befragung

JU-Ortsvorsitzender Wolfgang Müller war stolz: Von der Oberbürgermeisterin angefangen, haben über 500 Menschen an der Frageaktion der JU teilgenommen. 340 davon stammten aus Neustadt, der Rest waren Bürger aus dem Umland, die den Flohmarkt besuchten. Anlässlich dieser Veranstaltung, die endlich wieder einmal den Marktplatz belebte, waren die Bürger befragt worden, was sie so von Neustadt und den dortigen Verhältnissen halten.

Als die JU mit Wolfgang Müller, Stefan Langbein, Harald Hofmann und Hermann-A. Heß die Auswertung durchgeführt hatte, gab es doch einige Überraschungen:

Der Arnoldplatz soll durchaus mit einer Tiefgarage, einem Hotel oder einem Kaufhaus versehen werden (60%), 30% waren der Meinung, daß der Platz so bleiben sollte, wie er ist, 10% wollten noch eine schönere Grün-Parkanlage haben.

Die Verkehrsverhältnisse in Neustadt wieder blockieren, damit baldmöglichst eine Brücke in der Coburger Straße gebaut werden sollte, war nur für 41% der Bürger interessant. Die Mehrheit, nämlich 59% war der Meinung, daß das bisherige Verkehrschaos ausgereicht hatte und man jetzt erst einmal die Umgehungsstraße abwarten sollte.

Beim Marktplatz waren 70% der Bürger der Meinung, daß er verkehrsfrei bleiben sollte, aber man müsse eben dort weitere Belebung schaffen. Immerhin wollten 20% der Bürger die Möglichkeit einer Kurzparkzone auf dem Marktplatz oder aber zumindest die Nutzung des Fahrrades.

Überraschung zeigte die Befragung auch bei der vor Jahren so wichtigen Frage nach dem Freibad: Nahezu gleichgroße Lager der Befragten wollten eine weitere, kostenintensive Renovierung des jetzigen Freibades, während die andere Hälfte der Bürger eine Kombination des Hallenbades mit einem Freizeitbad mit etwa



Gedanken macht sich Oberbürgermeisterin Dr. Schneider-Böttcher mit ihrer Tochter Eva (links) auf die Fragen der JU-Vorstandsmitglieder Stefan Langbein und Harald Hofmann. Auch ihre Antworten wurden bei der Auswertung berücksichtigt.

gleicher Wasser- und Liegefläche am jetzigen Hallenbad wünscht. Der Stadtrat wird aufgerufen sein, hier sich Gedanken zu machen.

Auch der „Bratwurst-Tempel“ war natürlich eine Frage wert: Auf die Frage der JU, was denn mit diesem 300000,- DM teuren Gebäude geschehen sollte, kamen häufig die Antworten, daß man es „abreißen“ sollte. Allerdings wurden auch Vorschläge dahingehend gemacht, daß man dort Neustadter Erzeugnisse verkaufen könne oder das Fremdenverkehrsamt und das Informationsamt der Stadt dort integrieren könne. Die Mehrzahl der Bürger war aber der Meinung, daß es beim Bratwurstverkaufen bleiben sollte.

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß die Bürger offensichtlich wesentlich detaillierter über die einzelnen Positionen informiert sind, als dies bei der Verwaltung meistens geglaubt wird. Es bleibt die Hoffnung, daß für die Zukunft die Bürgermeinung an Bedeutung gewinnt. - 9 -

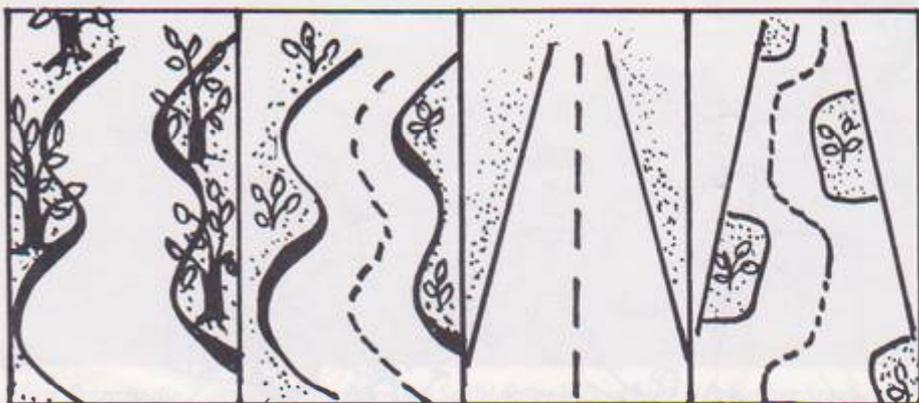
TERMINE

Liebe Neustadter, in der CSU und ihren Arbeitsgemeinschaften ist immer was los. Wir tagen nicht hinter verschlossenen Türen, freuen uns über Gäste und wollen Ihre Meinung hören. Besuchen Sie doch mal unsere Veranstaltungen:

- So. 3.11. 10.00 Uhr, CSU-Frühstücken mit Bgm. Feller, Sonneberg (Gasthaus Eckstein)
- Mi. 6.11. 20.00 Uhr, FU-Stammtisch mit AOK-Vors. W. Kurtzka, Thema: Pflegeversicherung
- Mi. 27.11. 19.30 Uhr, JU-Stammtisch in der Marienburg
- Mi. 8.12. 20.00 Uhr, FU-Stammtisch, Vorbereitung des Nikolaustages
- Fr. 6.12. Teilnahme der FU am Weihnachtsmarkt
- So. 8.12. 14.30 Uhr, JU-Wanderung, Treff: Grüntal
- Mi. 8.1. 20.00 Uhr, FU-Neujahrssessen, Gasthaus Jägersruh

Weitere Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Hinweisen der Tageszeitungen.

Ihre Neustadter CSU
FRAUENUNION
JUNGE UNION



1900

1950

1970

1995

NEUSTADT'S STRASSEN – Ist das unser Ziel?

CSU

Auflage: 7500 Stück
Verleger:
CSU-Stadtratsfraktion, vertr. d. d. Vorsitzenden L. Weitz
Herausgeber: Jürgen W. Heike
Verantwortliche Redakteure:
A. Bätz, K.-D. Bätz, B. Häfner, J. W. Heike, G. Knoch, F. Nachtigall, J. Petratzki, E. Protzmann, J. Sauer, U. Scheler, L. Weitz.

Erinnerungen

Die Stadtratsfraktion der SPD hat noch nichts dazugelernt. Ihre Sprecherin Heike Stegner-Kleinknecht fühlte sich in der letzten Stadtratssitzung „erinnert“ und verglich die heutige Situation mit der des Dritten Reiches: „Damals brachte man Schilder am Stadtrand an, auf denen stand, die Stadt sei judenfrei“. Dieser böse Vergleich wurde von ihr gewählt, weil sie „zutiefst entsetzt“ über die Entscheidung der Stadtratsmehrheit war Landfahrer in Zukunft nicht mehr in Neustadt zu dulden.

Sicher, Moral und Mitmenschlichkeit sind gerade in der Kommunalpolitik von großer Bedeutung. Aber, so CSU-Stadtrat J.W. Heike, „Moral ist keine Einbahnstraße – wer für sich Rechte beansprucht, muß seinerseits auch bereit sein, die Spielregeln des menschlichen Zusammenlebens zu akzeptieren und einzuhalten!“

Die Diskussion über den Verbleib von Landfahrern in Neustadt ist nicht neu: Die SPD, damals mit ihrem Oberbürgermeister Gempel, hat schon bei der Erneuerung des Schützenplatzes versucht, öffentliche Toiletten und Wasserstellen anbringen zu lassen, damit dort (ohne daß das ausdrücklich erklärt wurde) die Möglichkeit der Schaffung eines Landfahrerplatzes gegeben wäre.

Schon damals hat die CSU-Stadtratsfraktion, aber auch die FW-Gruppe, sich hierfür nicht aussprechen können, weil einfach die Gefahr einer Dauerbenutzung mitten in der Stadt zu unerträglichen Zuständen hätte führen können. Wie richtig diese Befürchtungen waren, haben nun die Landfahrer am Freizeitzentrum gezeigt: Obwohl die AW die öffentliche Toiletten (gegen Entgelt) Tag und Nacht offengehalten hat, die Stadtverwaltung die Nutzung von chemischen Toiletten verlangte (diese wurden auch vorgezeigt, aber nicht benutzt) und durch eine Reihe von Auflagen ein reibungsloses Mitein-

ander hätte ermöglicht werden können, wurden die elementarsten Regeln des Zusammenlebens mit Füßen getreten. Die Bürger im Bereich des Freizeitentrums können ein Lied davon singen: Mit Kot verschmutzte Wege, Spielplätze und Büsche; in den Teich geworfene Einkaufswagen und Anpöbeleien der Passantinnen waren so massiv, daß die Bürger sich nicht mehr in die Nähe dieses Platzes und dieses Freizeitentrums trauten.

Bei solchen Vorkommnissen kann man nicht mehr unter dem Deckmantel von „Moral und Mitmenschlichkeit“ alles vertuschen. Hier müssen klare Linien gesetzt werden. Wer sich nicht in die bürger-

liche Gemeinschaft einordnen will, die Mitmenschen schädigt oder tyrannisiert, muß in seine Schranken verwiesen werden. Sicher gibt es eine Reihe von ordentlichen und anständigen Landfahrern. Diese müssen sich jetzt bei ihren „Kollegen“ für die Entscheidung der Neustadter bedanken. Nicht das Opfer, sondern der Täter muß kritisiert werden! Die SPD hat noch nichts dazu gelernt. Sie ist zunächst einmal dafür da, daß ihre Bürger, die ihnen ja auch in großem Maße das Vertrauen geschenkt haben, sich auf ihre Politik verlassen können, nicht aber für Landfahrer, die überhaupt kein Interesse an einem Miteinander haben und glauben, alles nach ihrem eigenen Willen zu Lasten der Umwelt und der Bürger sich leisten zu können.

- 9 -

Irrungen und Wirrungen

Eigentlich ist es schon ein Preisausschreiben wert, die Frage nämlich, wie komme ich vom städtischen Kindergarten in der Birkleite mit meinem PKW in die nur wenige Meter Luftlinie entfernte Schützenstraße?

Es lebe die Verkehrsplanung in Neustadt, die alles tut, um den Autofahrer das Leben schwer zu machen und die Irrungen und Wirrungen im Straßenverkehr so zu komplizieren, daß man ja nicht mehr in Neustadt leben will!

Abgesehen von den überaus engen und insbesondere im Winter gefährlichen Verkehrsverhältnissen bei der so stark befahrenen Straße „Verkehrstangente I“ ist auch bei den angelegten Parkplätzen im Bereich der Bahnhofstraße oder der Lindenstraße nur eines zu erkennen: Den Verkehr möglichst einengen, die Fußgänger auf überbreiten Fußgängerwegen flanieren zu lassen (soweit es überhaupt welche gibt) und dann wieder die Fußgängerwege im Bereich der Röden an der Lindenstraße so einzuengen, daß kaum

noch ein Kinderwagen durchpaßt, weil Lampen und Bäume mitten in den Gehweg gesetzt und dann noch mit Riesenabsperrungen und Begrenzungen versehen wurden!

Es ist zwar bekannt, daß eine große Anzahl von Politikern aus dem grünen und dem roten Lager begeistert sind, wenn die Straßenverkehrsverhältnisse chaotisch werden und der Verkehr zum Erliegen kommt. Durch die Einführung eines Zeittaktes bei der Bundesbahn ist dieses Verkehrsproblem aber nicht zu lösen!

Es bleibt den Bürgern in Neustadt nur die Hoffnung: Irgendwann kommt einmal auch im Bauamt die Idee, daß ein reibungsloser Fahrzeugverkehr ein sicherer Fahrzeugverkehr ist. Weniger Unfälle, weniger Gefährdung der Menschen, insbesondere auch der Schüler, die mit dem Rad zu den weiterführenden Schulen fahren, wären sicherlich eine wichtige Zukunftsperspektive. Warten wir den Winter ab – wenn es Schnee gibt, wird es spannend in Neustadt!

- 9 -

